Seit Weihnachten
legt Gott all unsere Worte nicht mehr auf die Goldwaage,
sondern wirft sich selbst in der Krippe
in die Waagschale

Theo Eissler

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern frohe Weihnachten
und ein gesegnetes Jahr 2016

Weihnachtsfrage:
Ist die Welt aus den Fugen geraten?

Diese beunruhigende Frage kann man sich in diesen Wochen und Monaten gleich aus mehreren Gründen stellen:

- Die Attentate in Paris (sie liegen drei Tage zurück, während ich diese Zeilen schreibe) erschüttern unsere westliche Welt und zeigen, wie verletzlich sie ist. Und gleichzeitig bekommen wir eine Ahnung davon, dass ähnliche Dinge in den Ländern, in denen der sogenannte IS die Oberhand hat, fast tägliche Wirklichkeit sind.

- Die Welt aus den Fugen? Das scheint plötzlich auch für die heile Welt des Sports zu gelten. Nicht nur bei der FIFA – Regierung wird die Polizei tätig, auch das deutsche Sommermärchen wird untersucht, ob es mittelst Bestechung zu Stande gekommen ist. Und in der Leichtathletik wird ein riesiges Land von Sportereignissen ausgeschlossen, weil dort Dopingmittel weit verbreitete Grundlage von Bestleistungen geworden sind.

- Aus den Fugen geraten. Kann man sich wenigsten auf „Made in Germany“ verlassen? Druck, Ansprüche, Normen haben auf irgendeine Weise dazu geführt, dass Techniker und Verantwortliche gleich millionenfach an Autos betrogen haben, so wie wir es unseren Kindern eigentlich verbieten.

- Aus den Fugen geraten, diesen Eindruck bekommt auch, wer hört, dass sechzig Millionen Menschen auf der Flucht sind. Und wir erkennen, dass die ca. eine Million Flüchtlinge, die in Deutschland angekommen sind, für unser Land eine Herkulesaufgabe ist, weil und wenn wir diese geschundenen Menschen in guter und menschenwürdiger Weise empfangen und begleiten wollen.

Terrordrama, Sportdrama, VW-Drama, Flüchtlingsdrama - das alles findet statt in einem Zeitraum von wenigen Monaten und kann tatsächlich den Eindruck vermitteln, die Welt sei aus den Fugen geraten. Und zu dem Genannten kommen ja die manchmal kleinen, manchmal großen und manchmal dramatischen Erfahrungen unseres persönlichen Lebens, die ebenfalls manches durcheinander bringen können.

Und jetzt feiern wir bald Weihnachten?!
Natürlich gibt es außer den genannten schwierigen Dingen sehr viel Schönes. Trotzdem bleibt die Frage: Hat die Weihnachtsbotschaft irgendetwas zu tun mit einer Welt, wie wir sie jetzt erleben? Mit einer Welt, die aus den Fugen geraten ist? Gibt es einen festen Punkt, an dem man sich in diesem Durcheinander festhalten kann?

Ja. Und nochmal ja. Denn dieser feste Punkt ist ja gerade Weihnachten. In all dem Durcheinander ist hier der eine Punkt, der nicht durcheinander gerät. Weihnachten, der feste Punkt? Damit ist sicher nicht das Beiwerk gemeint: Die Tannenbäume, die Lichterketten, die Zimtsterne, der leise rieselnde Schnee, die Geschenke, das Festmahl - alles schön, aber der feste Punkt ist etwas anderes:

Der feste Punkt ist, dass Gott selbst in dem kleinen Kind, das später als Jesus Christus bekannt wird, erfahrbar und datierbar in dieses Durcheinander gekommen ist. Kein Ereignis der Weltgeschichte und der eigenen Lebensgeschichte kann mir das nehmen. Weil er gekommen ist, ist er da. Das ist der feste Punkt. Und es ist mein fester Punkt. Weil ich mich an Ihm festhalte. Das feiern wir Weihnachten. Damit er unser fester Punkt ist. Und wir mit diesem ‚Fest-Halt' all dem anderen in Zuversicht begegnen können.
Mit diesen Gedanken grüßt Sie Ihr

Gummistiefelweitwurf und Philipperbrief

Borkumgemeindefreizeit vom 17.10. - 24.10.2015

Am 17. Oktober war es wieder so weit. Einundfünfzig kleine und große Menschen, zwischen 4 und 80 Jahren, machten sich auf den Weg zur schönen Nordseeinsel Borkum, zum zweiten Mal nach 2013. Im Folgenden lesen Sie einige Reiseeindrücke.

Drei Stunden Busfahrt, eine Stunde mit der Fähre über die raue See, zwanzig Minuten Bahnfahrt und ein bisschen zu Fuß - dann waren wir angekommen im Gästehaus Viktoria. Eine gute Hälfte der Freizeitteilnehmer hatte fast heimatliche Gefühle, kannten sie das Haus doch schon von vor zwei Jahren. Die anderen haben es bald schätzen gelernt. Nur ein paar Schritte aus dem Haus, dann konnte man auf der Promenade flanieren, am Strand faulenzen oder die Seehunde am Wasser beobachten. Und den herrlichen Ausblick auf die Nordsee hatten wir sogar beim Essen. Da konnte man sich nämlich nicht nur an den gedeckten Tisch setzen und von einem großen Büffet, je nach Geschmack, aussuchen, sondern wir hatten auch den Essensraum mit direktem Blick auf die Nordsee. Was aber fast noch schöner war: Bei jeder Mahlzeit mischten sich die Tische wieder neu, so dass man immer wieder mit anderen im Gespräch war und Gemeinschaft hatte.

Strandolympiade

Gleich am zweiten Tag wurde es olympisch. Jung und Alt versammelte sich zur Strandolympiade. Was macht man da? Zum Beispiel Gummistiefelweitwurf. Staunende Strandbesucher beobachteten, mit welch unterschiedlichen Techniken versucht wurde, die Gummistiefel möglichst weit zu werfen. Besonders zu beachten war, dass man die Kraft tatsächlich in Weite, und nicht in Höhe umsetzte! Zu den interessierten Beobachtern gehörten

bald auch fünf Syrer, die zu den Flüchtlingen gehörten, die kurz vorher auf Borkum eine neue Heimat gefunden hatten. Die Einladung, das mit den Gummistiefeln auch mal zu versuchen, haben sie gerne angenommen und durchaus vorzeigbare Ergebnisse erzielt - obwohl diese Sportart sicherlich in Syrien nicht heimisch ist. Schön war, dass auch beim anschließenden Fußballspiel einige Syrer mit dabei waren.

Bumerang und Philipperbrief

An den Vormittagen gab es verschiedene Angebote: Für die jüngeren Kinder ging es an den Strand, mit den älteren und den Jugendlichen wurden Bumerangs gebaut und auch zum Einsatz gebracht. Für die Erwachsenen gab es während der Zeit die Möglichkeit, die Stadt Philippi näher kennen zu lernen. Eine Bibelarbeitsreihe entführte in diese besondere Stadt und in die Texte, die Paulus aus dem Gefängnis an diese Gemeinde geschrieben hat - und die uns auch heute noch viel zu sagen haben.

Auch an den Abenden gab es wieder verschiedene Angebote. Nach der gemeinsamen Andacht, mit interessanten Gedanken und schöner Musik, folgte die Gute-Nacht-Geschichte für die jüngeren Kinder, Kicker und Co. und Dünenaktionen für die Älteren, sowie Themenabende für die Erwachsenen: Über den Bibelhandschriftenentdecker Konstantin von Tischendorf, über religiöse Erziehung bzw. Grenzen und Freiräume in der-Erziehung, über Depressionen und ihren Umgang damit in Familie und Partnerschaft.

Und zwischendurch gab es immer wieder die Möglichkeit, zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem Bus diese wirklich sehr vielfältige Insel zu entdecken und zu erobern. Wirklich eine tolle Zeit, so dass es vermutlich im Herbst in zwei Jahren wieder heißt:

Auf nach Borkum!

Ich bin ein Fremdling gewesen, und ihr habt mich beherbergt... (Mt.5,35)

Immer wieder hat sie mir davon erzählt, wie es war, alleine mit ihrer Schwester und einem wenige Monate alten Kind 1500 Kilometer auf der Flucht zu sein. Dieses Kind war meine Mutter. Die Erzählerin war meine Omi. Ihre Heimat war Memel, das heutige Klaipeda in Litauen. Unvorstellbar schwer muss dieser lange Weg in die Fremde für sie gewesen sein, heraus aus der Heimat. Sie war damals 25 Jahre alt. „Niemand wollte mich aufnehmen“, so berichtete sie mir. In Delmenhorst musste sie durch ein Fenster in das ihr zugewiesene Zimmer klettern, weil die Hausbewohner den unfreiwilligen Gast nicht durch das Haus laufen lassen wollten. Etwas Kohle für den Ofen hat sie sich von einem Tender einer Eisenbahn geklaut. Meistens hat sie gefroren. Dann hat sie Arbeit in einer Wollfabrik gefunden. Sie musste ihr Kind auf dem Innenhof der Fabrik abstellen und stundenlang schreien lassen... Jahrzehnte später hatte sie sich mit viel Arbeit und Entbehrung ein Haus zusammen gespart. Sie hatte in den 80ern Kurden und in seit den 90ern Kosovoalbaner als Mieter. Es sollten „Flüchtlinge“ sein wie sie. Mit ihnen hatte sie eine gemeinsame Geschichte. Mit diesen Geschichten und diesen Menschen bin ich groß geworden. Für mich hatten „Fremdlinge“ immer schon einen Namen. Sie hießen Suleymani oder Özlem, Salie, Hassan, Chefke... Man zog sich die Schuhe aus, wenn man zu ihnen zum Tee runter ging, denn sie waren Moslems. Meine Omi war eine Frau, die mit ihrem ganzen Leben Christus bezeugte. Das wird an ihnen wohl auch nicht ohne Spuren vorübergezogen sein...

Heute ist es wieder soweit. Wieder stehen Flüchtlinge vor unserem Land, vielleicht schon vor unserer Haustür. Im Fernsehen hören wir Schlagworte wie: Flüchtlingsstrom, Flüchtlingskrise, Grenzschließung,... von besorgten Bürgern auf der anderen Seite. Diese Worte haben sich in den vergangenen Monaten bei uns eingeprägt. Dabei gehört zu jedem einzelnen Menschen ein Name, eine Geschichte und ein guter Gedanke Gottes, unseres Schöpfers. Er hat diese Menschen mit seiner ganzen Liebe und Kreativität erdacht und geschaffen.

Es liegt mir sehr am Herzen, diese Menschen aufzusuchen. Ich möchte von ihnen persönlich hören, was sie bewegt hat, sich auf den beschwerlichen Weg nach Deutschland zu machen. Ich habe erlebt, wie Hussam Shunnar, ein junger Flüchtling ängstlich auf dem Hof des Wohnheimes in Rabber umherlief. Immer wieder versuchte er, mit seinem Smartphone Kontakt aufzunehmen mit seiner Familie. Sie war im Juni 2014 nach Gaza geflüchtet, als dann der Konflikt zwischen der Hammas und Israel entbrannte. Plötzlich bekommt diese Angst Gesichter und die Tagesschau wird ganz persönlich. Wenn man in Rabber das Wohnheim betritt, dann begegnet einem mit Hasan die ganze Gastfreundschaft des Orients. In vielen Gesprächen habe ich Menschen kennen gelernt, die soviel mehr sind, als einfach nur „Flüchtlinge“. Es sind Menschen mit ihren eigenen

Geschichten und Plänen für das Leben. Menschen mit Fragen und Antworten, die das Leben uns aufgibt. Menschen, die Gott selbst begabt hat.

Das besondere ist doch, dass wir hier in Deutschland einander als Christen und Moslems in Freiheit begegnen dürfen. In Syrien, Irak, Pakistan war das vorher nicht überall möglich. Es konnte lebensgefährlich sein. Sollte vielleicht Gott selbst diese Menschen zu uns geführt haben? Wir wissen es nicht.

Und wenn wir denken, „Wir schaffen das nicht“, dann schauen wir doch in die Bibel: Hat Jesus seine Jünger nicht auch in die „Überforderung“ geschickt? Sie sollten lernen, zu beten. Sie sollten Gott und seine Möglichkeiten abfragen, ihm, seiner Kraft und seinen Verheißungen vertrauen. Sollte denn unserem Gott etwas unmöglich sein? *(1.Mo.18,14)* Hat er nicht aus zwei Fischen und fünf Broten Speise für 5000 Menschen hervorgebracht? *(Mt.14)* Ist nicht dieser Gott in Jesus Christus in diese Welt gekommen, damit durch ihn und durch uns mit Tat und Wort allen Menschen das Evangelium verkündigt wird? *(Mt.28,19-20)*

Seit einigen Wochen machen wir uns mit der evangelischen Jugend auf den Weg nach Bramsche Hesepe in die LAB. Die Idee hatte ich zusammen mit Stephan Egbert. Wir wollen für Begegnungen sorgen zwischen den Jugendlichen hier und den noch Fremden dort.

Es soll unser Beitrag sein, Ängste abzubauen. Wir spielen dort mit den „Flüchtlingen“ Fussball, Schwungtuch oder stehen am Rand, reden miteinander und fragen nach ihren Namen und ihren Geschichten. Auch bei Tabita helfen einige junge Flüchtlinge aus Rabber schon fleißig mit. Und auch zu unserem Jugendtreff habe ich sie eingeladen zu kommen. Ich wünsche mir, dass die Menschen, die heute als junge Fremdlinge in unser Land kommen, später einmal anders davon sprechen werden als meine Omi. Vielleicht werden sie ihren Enkeln davon erzählen, wie ihnen damals, 2015, junge Deutsche freundlich begegnet sind und sie aufgenommen haben. Und auch unsere Jugendlichen werden hoffentlich anders über diese Flüchtlinge sprechen, als Pegida, Herr Seehofer und co. Wir alle sind doch von einem Gott erschaffen. Könnte das nicht Grundgedanke unseres Miteinanders sein?

(Andreas Rohdenburg Diakon)

Silberne Konfirmation

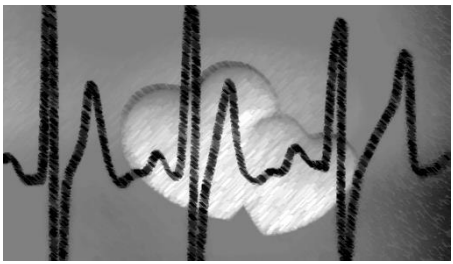
Am 1. November feierte der Jahrgang 1990 das Fest der Silbernen Konfirmation. Von den ehemals 16 Konfirmanden (12 Mädchen und 4 Jungen) waren dabei:

Foto: Foto Pescht, Lübbecke

Knud Janköster, Natalie Bunte, Silvia Franz, Superintendent Hans Hentschel, Ellen Balshüsemann, Tanja Spethmann, Klaus Lange

Vertretungsregelung für die nächsten Monate

Ende September ist Pastor Klaus Haasis in einem feierlichen Gottesdienst in der Bad Essener Nikolai-Kirche in den Ruhestand verabschiedet worden. Doch schon sehr bald hat er eine neue Aufgabe übernommen - und zwar in unserer Gemeinde.



Durch die Krankheitszeit von Pastor Vehrs sind vor allem die pfarramtlichen Tätigkeiten neu zu regeln.
Pastor Haasis hat sich bereit erklärt, die Verantwortung für diesen Aufgabenbereich zu übernehmen. So wird er der Ansprechpartner für Gottesdienste, Taufen, Trauungen, Beerdigungen … sein und vieles davon selbst übernehmen. Dafür möchten wir ihm schon jetzt herzlich danken. Diese Vertretungsregelung gilt voraussichtlich bis Februar oder März.

Im Folgenden möchten wir für diese Zeit die Ansprechpartner nennen:

- **Pfarramtliche Tätigkeiten**
  Pastor Klaus Haasis, Tel.: 05472 – 954208
- **Kinder- und Jugendarbeit, Konfirmandenarbeit**
  Diakon Andreas Rohdenburg, Tel: 05472 – 979411
- **Pfarrbüro**
  Pfarrsekretärin Elisabeth Klausing
  Dienstag 10.00 – 12.00 h, Mittwoch 16.00 – 18.00 h,
  während dieser Zeit unter der Telefonnummer 05472 – 7258
- **Kirchenvorstandsangelegenheiten**
  Kerstin Leinker (stellv. Vorsitzende des Kirchenvortandes) 05472 – 73 453.

Wir bitten um Ihr Verständnis, wenn während dieser Zeit nicht alles wie gewohnt läuft.
Ihr Kirchenvorstand

Adventssingen

Liebe Seniorinnen und Senioren in unserer Kirchengemeinde,
auch in diesem Jahr dürfen Sie sich in Dahlinghausen und Lintorf auf einen Besuch kleiner und großer Sängerinnen und Sänger in der Adventszeit freuen.

Die Dahlinghauser Sänger starten am Samstag, dem 12. Dezember um 15.30 Uhr; die Lintorfer Sänger um 15 Uhr.

Jeder, der uns in Lintorf beim Singen oder evtl. auch Musizieren unterstützen möchte, ist herzlich willkommen.
Alle Sänger treffen sich an diesem Samstag zur Gruppenaufteilung bereits um 14.30 Uhr im Gemeindehaus.
Wir sind schon ganz gespannt, wer diesmal mit dabei sein wird!
Selbstverständlich stehen wir Ihnen für Rückfragen auch telefonisch zur Verfügung und verbleiben mit freundlichen Grüßen
Edda Neumann (05472/ 8179456)
Marion Hohlt (05472/ 7549)

Aber auch unsere älteren Gemeindeglieder in den anderen Ortsteilen müssen nicht auf einen adventlichen Besuch verzichten. Hier werden die „Gemeinde für alle“ - Mitarbeiter zu Ihnen kommen.

Frauentreff Lintorf

Themen und Termine im Frauentreff

8. Dezember 20 Uhr:
Weihnachtsfeier
mit Keks, Knabbereien und einer kleinen Überraschung.

12. Januar 2016 um 20 Uhr:
Lebensbild von Hella Heizmann.

Hella Heizmann (*1951 +2009) war eine deutsche Sängerin, Gesangspädagogin und Liedermacherin christlicher Musik. Auch einige Kindermusicals hat sie komponiert.

Herzliche Einladung zu beiden Abenden

Die nächsten Termine

Dienstag, 22. Dezember – 20.00 Uhr

Kurz vor Weihnachten

Neben weihnachtlichen Gedanken wird es in gemütlicher Runde bei Weihnachtstee und Gebäck um einen Rückblick auf das vergangene Jahr und die Planung für das nächste Jahr gehen. Zu Gast ist Pastor Haasis aus Bad Essen

Dienstag 26. Januar 2016 – 20.00 Uhr
Thema wird noch bekannt gegeben

Gruß an die Gemeinde

Eine längerfristige Erkrankung - das ist eine ganz neue Erfahrung für mich. Es handelt sich um eine Tumorerkrankung im hinteren Nasenbereich, die eine längere Therapie nötig macht. Dadurch werde ich bis ins nächste Jahr hinein nicht im Dienst sein.

Durch eine relativ neue Form von Bestrahlung, die in Essen durchgeführt wird, gibt es gute Aussichten, die Erkrankung zu überwinden. Da die Bestrahlung an den Werktagen stattfindet, werde ich am Wochenende immer wieder zu Hause sein können, ohne aber die normalen Dienste übernehmen zu können. Ich bin froh, dass das für diese Zeit durch Pastor Haasis organisiert und wahrgenommen wird (siehe Seite 11).

Ganz herzlich möchte ich danken, für allen Zuspruch, den ich in dieser Zeit erfahren habe - und für alles mittragen im Gebet. Das tut wirklich sehr gut! Es ist - bei allem Schweren - eine tolle Erfahrung, dass wir uns in der Gemeinde gegenseitig tragen können. Vielen Dank!

Super-GAU bei der Gehirnentwicklung?

Digitale Medien – z.B. Smartphone oder Tablet, Laptop oder PC – sind Teil unserer Gesellschaft und für viele Menschen auch ein wichtiger Teil ihres Lebens. Nicht ob, sondern wie sie genutzt werden, ist daher eine entscheidende Frage - und mindestens genauso entscheiden ist die Frage, welche Nutzung welche Auswirkungen hat, z.B. auf die Gehirnentwicklung von Kindern und Jugendlichen. Der folgende Beitrag ist dazu ein interessanter Diskussionsbeitrag und benennt mögliche schwer wiegende Folgen bei unangemessener Nutzung.
Dieser Beitrag stammt - mit freundlicher Genehmigung - aus dem Wochenmagazin ideaSpektrum (41.2015):

Die digitale Bildung an deutschen Schulen zu verbessern, ist ein politisches Ziel der Bundesregierung. Auch die Kirchen haben offenbar wenig gegen digitale Bildung einzuwenden. So bekundete die Synode der EKD im November 2014 in Dresden: „Als evangelische Kirche gestalten wir den digitalen Wandel mit und vertrauen auch in der digitalen Gesellschaft auf Gottes Begleitung.“ Doch unumstritten ist dieser Trend keineswegs. Namentlich seit dem 2012 erschienenen internationalen Bestseller „Digitale Demenz“ des Ulmer Hirnforschers Prof. Manfred Spitzer hat sich herumgesprochen, dass die Digitalisierung nicht unproblematisch ist. …

Ein Super-GAU bei der Gehirnentwicklung

Schon warnen weitere Wissenschaftler vor der digitalen Revolution des Lernens. So heißt es in dem neuen Buch „Die Lüge der digitalen Bildung“ von Prof. Gerald Lembke, Studiengangleiter für Digitale Medien in Mannheim, und Diplomvolkswirt Ingo Leipner: Wenn es nach Wirtschaft und Politik gehe, würden Kindergärten und Schulen massiv mit WLAN, Tablets und anderen digitalen Wunderwaffen aufrüsten, während an Lehrern und Erziehern gespart werde.

Die Bildschirme fräßen zusehends die Lebenszeit der Kinder – dabei sei es aus entwicklungspsychologischer Sicht fatal, vor dem zwölften Lebensjahr auf digitale Medien zu setzen. Die Autoren fragen: „Wie sollen Kinder und Jugendliche ihre kognitiven Fähigkeiten entwickeln, wenn digitale Medien sie ständig aus der Wirklichkeit herausreißen? Ihr Gehirn entwickelt sich besser, wenn kein Tablet oder Smartphone

reale Welterfahrung verhindert.“

Lembke und Leipner zitieren die Hirnforscherin Gertraud Teuchert-chert-Noodt: „Kinder werden quasi gezwungen, sich in Tablets und Co. zu vernarren. Das digitale Feuerwerk schneller Videos und bunter Animationen löst ein Reizbombardement aus, das auf den Hippocampus niedergeht. Sein Belohnungssystem überdreht, es werden unaufhaltsam pathologisch veränderte Frequenzen abgefeuert, die das Stammhirn massiv überfordern. Bestimmte Module reifen vermutlich zu schnell und unzulänglich. Das alles geschieht in einem Alter, in dem das Stirnhirn nicht im Ansatz in der Lage ist, die notwendige Kontrolle über kognitive Konflikte auszuüben … Ein Super-GAU bei der Gehirnentwicklung.“

Gegen eine totale Computerisierung der Schule

Aus guten Gründen warnt nicht zuletzt der Präsident des Deutschen Lehrerverbands, Josef Kraus (Ergolding bei Landshut), vor einer „totalen Computerisierung des Klassenzimmers“: Sie fördere Flüchtigkeit und Konzentrationsmangel und verringere das Durchhaltevermögen. Hinzu kommt die gern tabuisierte Problematik gepulster elektromagnetischer Hochfrequenz-Strahlung bei Tablets und Smartphones, die über keinen Kabelzugang verfügen. WLAN gilt als schick; doch die potentiellen gesundheitlichen Kurz- und Langzeitschädigungen werden oft übertüncht. Peter Hensinger von der Verbraucherschutz-Organisation Diagnose-Funk (Stuttgart) weiß: „30 surfende Schüler erzeugen im Klassenzimmer ein regelrechtes Strahlengewitter!“. Da Kinder und Jugendliche oft stundenlang digitale Endgeräte nutzen und sich damit permanent einem Schädigungspotenzial aussetzen, sei der Einsatz von funkgestütztem Lernmaterial und WLAN-Strahlung an Schulen besonders im Wachstumsalter riskant. ….

In diesem Sinn gab es früher auch WLAN-kritische Empfehlungen der deutschen Bundesregierung und des Philologenverbands Baden-Württemberg. Das alles scheint aber inzwischen vergessen; immer mehr Schulen werden systematisch mit WLAN ausgestattet.

Bildungspolitik muss ganzheitlich verstanden werden, also Leib und Seele mit berücksichtigen. Deshalb plädiert der Wuppertaler Lehrer Arne Ulbricht in seinem Buch „Schule ohne Lehrer?“ entschieden dafür, dass die Schulen in erster Linie Alternativen zum dauerhaften Internetkonsum aufzeigen sollten.

Das ist das Wunder der Heiligen Nacht, dass in die Dunkelheit der Erde die helle Sonne scheint.

Bodelschwingh

Sie kennen ja alle die Weihnachtsgeschichte, wie sie in der Bibel steht. Erinnern sie sich auch an die kümmerlichen Umstände, unter denen der Lebensweg Jesu in Bethlehem beginnt? Diese Umstände sind schon ein Hinweis darauf, dass er einen Leidensweg gehen sollte und wollte. Sein Kommen hatte nur ein Ziel: Versöhnung! Jesus Christus hat den Frieden mit Gott wieder hergestellt.

Das ist der Kern der Weihnachtsbotschaft.

Aus tausend Traurigkeiten . . .

Es war am 5. Januar 1946. Vor der Hauptkanzlei der großen Anstalt Bethel bei Bielefeld drängten sich viele Menschen: Kranke, Schwestern, Diakone. Sie wollten alle Abschied nehmen von dem Mann, dem sie so unendlich viel zu danken hatten, von Friedrich von Bodelschwingh. Sie wollten noch einmal das Angesicht schauen, das im Leben so voller Güte und Liebe war. Im großen Zimmer der Hauptkanzlei war er aufgebahrt. Wer in das Gesicht, das nun im Tod in so hoher Feierlichkeit leuchtete, geschaut hatte, dessen Blick fiel auf eine Karte, die vor den gefalteten Händen des Toten stand. Auf dieser Karte war zu lesen:

Aus tausend Traurigkeiten zur Krippe geh'n wir still;
das Kind der Ewigkeiten uns alle trösten will !

Was hatte es mit diesem Verslein für eine Bewandtnis? Der Anstaltspfarrer von Bethel, Pastor F.v.Bodelschwingh, hatte die Gewohnheit, bei festlichen Gelegenheiten mit seiner Gemeinde einen kleinen Vers zu lernen, in dem die Gedanken seiner Ansprache zusammen gefasst waren. Dieser Gewohnheit bleibe er auch am Heiligen Abend 1945 treu, als er in der Zionskirche seine letzte Christvesper hielt. An jenem Abend fasste die Kirche die Menschen nicht, die herbeigestömt waren, um sich Trost und Weisung zur rechten Weihnachtsfreude zu holen. Zu Hunderten drängten sie sich um die Kanzel des Anstaltsvaters.
Seine gütigen Augen schauten auf die Menge. Da waren die Kranken und Elenden von Bethel. Da saßen Flüchtlinge, die mit ihrer Not und ihrem Leid nach Bethel gekommen waren. Da gab es Heimkehrer, denen die Heimat verschlossen war. Eine Schar von Mühseligen und Beladenen hatte sich zusammen gefunden. Und nun war es auf einmal, als stellte sich der Vater von Bethel an die Spitze dieses Zuges und führte ihn dahin, wo allein Trost und Hilfe für alles Leid und jede Not zu finden ist. Laut rief er den Menschen in der Kirche zu:

Aus tausend Traurigkeiten zur Krippe geh'n wir still;
das Kind der Ewigkeiten uns alle trösten will !

Dieses Verslein lernte er in jener Stunde mit seiner Gemeinde. Und keiner wird es je wieder vergessen !

Bericht von M. Weber

Weihnachtsmarkt Angebote

HERZLICH

WILLKOMMEN

IM GEMEINDEHAUS

CAFETERIA
Torten, Kaffee, Tee

TOMBOLA
jedes Los mit doppelter Gewinnchance

BÜCHERTISCH
interessante Lektüre - Kalender

BILDERAUSSTELLUNG
Martina Jerolm

AUF DEM KIRCHPLATZ

WAFFELN

STOCKBROT

HOT DOG

KINDERPUNSCH

im Jugendkeller des Gemeindehauses der Lintorfer Kindergarten
mit einem Bastellangebot zum Selbstkostenpreis.

Wir freuen uns

auf Ihren Besuch

VFMJ

Verein für missionarische Jugendarbeit e. V.
der evangelisch lutherischen Kirchengemeinde „Johannes der Täufer“ Lintorf

Seit Weihnachten
legt Gott all unsere Worte nicht mehr auf die Goldwaage,
sondern wirft sich selbst in der Krippe
in die Waagschale

Theo Eissler

Darum wollen wir uns Zeit nehmen zum Nachdenken, Zuhören,
miteinander singen

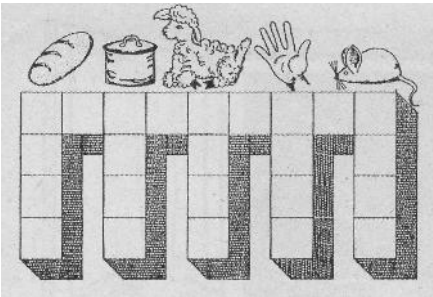
Wir freuen uns auf einen adventlichen Abend,
zu dem wir sie alle wieder ganz herzlich einladen

Abendmusik im Advent

Am 3. Advent, dem 13. Dezember um 19.00 Uhr
in unserer Kirche in Lintorf

Kirchenchor
Flötenkreis
Posaunenchor
Orgel – William Halm

KINDERseite



Wie heißt die Stadt
Gesucht wird der Name des Ortes, in dem Jesus geboren ist. Schreib die Namen der Bilder in die senkrechten Kästchen, dann kannst du es erraten

Wer steht da auf dem Tisch?
Verbinde die Zahlen von 1 bis 20, dann siehst du es.

Auf dem Feld bei Bethlehem
Ein Engel sagt den Hirten: „Habt keine Angst.. Ich erzähle euch eine freudige Nachricht. Euch ist heute der Heiland geboren.“
Kannst du den Engel sehen?

Lösungen: Wie heißt die Stadt: Bethlehem. **Auf dem Feld bei Bethlehem:**Dreh das Bild auf den Kopf, dann siehst du ihn am linken Bildrand

Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; schau nicht ängstlich umher, denn ich bin dein Gott; ich stärke dich, ich helfe dir, ich stütze dich mit der Rechten meiner Gerechtigkeit. **Jesaja 41,10**

Warum wir uns nicht zu fürchten brauchen

Immer wieder ruft uns Gottes Wort die ermunternden Worte zu: Fürchte dich nicht ! Auch da, wo Gott diese Aufforderung an sein irdisches Volk Israel richtet, dürfen wir uns eine solche Verheißung im Glauben praktisch zu eigen machen. Ein Beispiel dafür ist obige Aussage aus dem Propheten Jesaja. In dieser Stelle gibt Gott mehrere Gründe dafür an, warum der Gläubige alle Ursache hat, sich nicht zu fürchten oder ängstlich umher zu schauen. Es sind:

- Seine Gegenwart: „Denn ich bin mit dir.“ Die Tatsache, dass er in allen Umständen bei uns ist, ist eine starker Trost.
- Seine Beziehung zu uns: „Denn ich bin dein Gott.“ Das bewusste Genießen der Beziehungen, in die uns der Glaube gebracht hat, gibt uns Frieden in den Umständen. Für den Christen ist diese Beziehung zudem noch inniger als bei Israel.
- Seine Zusicherung von Kraft: „Ich stärke dich.“ Was für eine Ermunterung bei Schwachheit, Schwierigkeiten und Widerstand!
- Seine Zusicherung von Hilfe: „Ich helfe dir.“ Dazu gehören seine Leitung, Unterstützung und Bewahrung.
- Seine Zusicherung, dass er uns aufrecht erhalten wird: „Ich stütze dich mit der Rechten meiner Gerechtigkeit.“ Hierbei dürfen wir auch an seine Treue denken, mit der er seine Verheißungen erfüllt. Er wird uns sicher an Ziel bringen!

Aus: Der Herr ist nahe / CSV-Verlag

Nicht nur ein Trostpflaster !

Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet. (Jesaja 66,13 – Monatsspruch Dez.)

Eines schönen Sommertages in Spanien passierte es: Ich kletterte ohne Seil einen schmalen aber ungefährlich wirkenden Felsengrad hinauf. Plötzlich kam ich nicht mehr weiter. Das Ziel, ein Weg in 10m Höhe, war zwar nur wenige Meter entfernt, aber auf meinem Wege unerreichbar. Zu steil war der letzte Abschnitt, der noch vor mir lag. Plötzlich merkte ich, dass der Weg zurück auch nicht mehr möglich war, da ein wichtiger Tritt abgebrochen war. Ich saß in der Klemme. Jeder Schritt in jede Richtung sollte dazu führen, dass ich meinen Halt verlieren könnte und in die Tiefe stürzte. So entschied ich mich, dort oben auszuharren, bis mich jemand vermisst, nach mir sucht und hilfe bringt. Dieser Gedanke gab mir innere Ruhe und eine gewisse Art von Halt, ja er tröstete mich.

Das Leben ist voll von solchen Kletterwegen. Manchmal geht das Leben leicht und unbeschwert. Doch in manchen Zeiten geschieht es, dass das Leben scheinbar seinen Halt verliert. Plötzlich stirbt ein geliebter Mensch, eine Beziehung geht in die Brüche oder eine schwere Krankheit erschüttert die Grundfeste des Lebens. Und dann fühlt es sich an, als würde das Leben seine Haltepunkte verlieren.

Die Lebensschritte werden unsicher, das Lebensgefühl ist von Angst geprägt, es scheint nicht mehr weiter zu gehen und der Fall scheint kurz bevorzustehen.

Auch das Volk Israel kennt solche Zeiten. Als Jesaja diesen Vers schrieb, hatten die Menschen scheinbar alles verloren, ihr Land, ihren Tempel und ihren Gott... so schien es zumindest.

Doch die Geschichte hat gezeigt, dass Gott sein Volk niemals verlassen hat. Gott ist treu. Und wenn irgend ein Schicksal das Leben ins wanken bringen will, dann wird er immer noch da sein, unverrückbar. Seine Zusage, dass er dich suchen wird und dass er dich finden wird, wenn Du dich von ihm suchen lässt, die steht seit Jahrtausenden.

Der heidelberger Katechismus fragt: **"Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben?** Dass ich mit Leib und Seele im Leben und im Sterben nicht mir, sondern meinem getreuen Heiland Jesus Christus gehöre.“

Daran halten wir uns fest. Ein gesegnetes Jahr 2016 wünsche ich Ihnen!

Ihr Andreas Rohdenburg

Anschriften

Pastor:
Karsten Vehrs, Lintorfer Str. 29, 49152 Bad Essen - Lintorf
Tel.: 05472/ 7258 Fax: 05472/9499814
e-Mail: karsten.vehrs@evlka.de
facebookadresse: Kirche in Lintorf

Diakon:
Andreas Rohdenburg, Steinbrink 16
Lintorf, Tel..:05472/979411
Fax: 05472/949412

Organist:
William Halm, Sandweg 12
Bissendorf, Tel.:05402/5990

Diakonisches Werk Bramsche
Außenstelle Bohmte
Tel.: 05471/8022425

Sozialstation Wittlage:
Gräfin-Else-Weg 9A, Bad Essen
Tel.:05472/3747

Telefonseelsorge Osnabrück:
Tel.: 0800/1110111

Pfarrbüro:
Lintorfer Str. 29 Elisabeth Klausing
Tel. und Fax: 05472/7258
Privat: 05742/2238
Bürozeiten:
dienstags 10.00-11.30 Uhr
mittwochs 16.00-18.00 Uhr

Küster/Kirche Lintorf:
Ursula Lömker
Lintorf, Wiehenstr. 2
Tel:: 05472/7179

Küster / Kapelle Wimmer:

Hausmeisterin / Gemeindehaus
Heike Holsing , Hördinghausen
Tel.: 05742/6138
Petra Janz, Hördinghausen
Tel.: 05742/1458

Impressum:

Herausgeber:	Ev. – luth. Kirchengemeinde Lintorf
Redaktion:	Erika Albertmelcher, Eva-Maria Bödeker Elfriede Janköster, Ingrid Maßmann Tel.: 05472/7698 bzw. 05472/73421
Auflage:	1000 Stück
Druck:	www.gemeindebriefdruckerei.de

Redaktionsschluss für diese Ausgabe: 04. November 2015
für die nächste Ausgabe: 06. Januar 2016

Wenn Sie unseren Gemeindebrief mit Spenden unterstützen möchten, so würden wir uns sehr darüber freuen.
Kto.-Nr. DE71 26550105 1610106666 NOLADE22XXX.
Wenn Sie Vorschläge für weitere Themen, Beiträge oder Fotos haben, wenden Sie sich bitte an die Redaktionsmitglieder

Musikalisches

Kirchenchor mittwochs ab 20 Uhr
Posaunenchor donnerstags ab 20 Uhr
Renate Bösmann, 05472/591895
Flötenkreis montags ab 20 Uhr
Ursula Lömker, 05472/7179
Vitamin-C-Kids montags 17.15-17 Uhr
Christina Unland
Miniband freitags 18-19 Uhr
Simon Unland

Konfi – und Jugend

Jugendtreff
freitags 19-21.30 Uhr
Andreas Rohdenburg
Jugendvesper
(Monatsschlussandacht)
letzter Freitag im Monat 19 Uhr
Andreas Rohdenburg
Der Kreis (ab 18)
mittwochs (J. Berensmeyer) 20-21.30

Frauen und Männer

Frauenkreis ab 15 Uhr
jeden dritten Mittwoch im Monat
Pastor Vehrs
0472/7258
Frauentreff ab 20 Uhr
jeden zweiten Dienstag im Monat
Ursula Lömker
05472/7179
MannOMann 20 Uhr
letzter Dienstag im Monat
Pastor Vehrs

Kids – Hits

Pfadfinder (Jungen) 5-8 Jahre
mittwochs 15-16.30 Uhr
A. Rohdenburg, Frederik Schmidt
Outdoorgruppe (Jungen)9-12 Jahre
freitags 15-16.30 Uhr
A. Rohdenburg
Spatzentreff (Mädels) 9-12 Jahre
freitags 17-18 Uhr
Alicia Fahrmeyer, Phyllis Eimke,
Alona Schmidtke
Kellermäuse (Mädels) 6-8 Jahre
dienstags 17-18 Uhr
Daniela Sch., Sophie L., Justine G.

Biblisches für alle

Abendgottesdienst (Kapelle Wimmer) jeden 3. Samstag im Monat ab 20 Uhr
Hausbibelkreis dienstags ab 20 Uhr
Helmut Holtmeyer, Wimmer, 05472/73257
Emmaus Hauskreis dienstags ab 20 Uhr
wechselnde Orte; Tel: 05472/982459 oder 05742/921521
Hauskreis II jeder 1. und 3. Dienstag ab 20 Uhr
wechselnde Orte; Tel.: 05742/2238
JuBiK (ab 14 Jahre) donnerstags ab18.30 – 20 Uhr
Gemeindehaus

Zeit zum Gebet in der Lintorfer Kirche

Jeden 1. Mittwoch im Monat 17.30 Uhr
Jeden 3. Mittwoch im Monat 5.30 Uhr (morgens!!!)

Herzliche Einladung zu unseren Gottesdiensten im Dezember

Fr 04.Dez 19.00 2. Adventsandacht, Kapelle Wimmer
Kollekte: eigene Gemeinde

So 06.Dez 10.00 Hauptgottesdienst – 2. Advent
Kollekte: Missions-Werk Friedensbote

Fr. 11.Dez 19.00 3. Adventsandacht, Lintorf
Kollekte: eigene Gemeinde

So 13.Dez 10.00 Hauptgottesdienst – 3. Advent
Kollekte: diakonische Altenhilfe
Im Anschluss: **Gelegenheit zu Krankengebet und Segnung**

Fr 18.Dez 19.00 4. Adventsandacht m. Abendmahl, Kapelle Wimmer
Kollekte: eigene Gemeinde

Sa 19.Dez 20.00 Abendgottesdienst, Kapelle Wimmer

So 20.Dez 10.00 Predigtgottesdienst – 4. Advent
vorher 9.30 Beichtgottesdienst
Kollekte: Bildungsfonds Südafrika

Do 24.Dez Heilig Abend
15.30 Familiengottesdienst mit Weihnachtsmusical
Kollekte: Brot für die Welt
17.30 Christvesper
Kollekte: Berliner Stadtmission
23.00 Feier der Christnacht
Kollekte: Berliner Stadtmission

Fr 25.Dez 10.00 Festgottesdienst – 1. Weihnachtstag
mit den Chören, Kollekte: Körbchen – Kinderwerk Lima
und Brot für die Welt

Sa 26.Dez 10.00 Festgottesdienst – 2. Weihnachtstag
Kollekte: Hildesheimer Blindenmission

So 27.Dez 10.00 Gottesdienst – 1. So. nach Weihnachten
Kollekte: Familien mit Kindern stärken

Do 31.Dez 16.30 Altjahrsabendgottesdienst
Kollekte: Berggießhübel

Herzliche Einladung zu unseren Gottesdiensten im Januar

Fr 01.Jan Neujahr findet kein Gottesdienst statt

So 03.Jan 10.00 Hauptgottesdienst – 2. So. n. Weihnachten
Kollekte: Schulseelsorge und schulnahe Jugendarbeit

Mi 06.Jan 19.00 Epiphaniasgottesdienst, Kapelle Wimmer
Kollekte: ELM / Hermannsburg

So 10.Jan 10.00 Abendmahlgottesdienst – 1. So. nach Epiphanias
11.00 Der „Andere“ Gottesdienst
Kollekte: ELM / Hermannsburg
anschließend **Gemeinsames Mittagessen** im Gemeindehaus

Sa 16.Jan 20.00 Abendgottesdienst, Kapelle Wimmer

So 17.Jan. 10.00 Gemeinsamer Missionsgottesdienst in Bad Essen mit Barkhausen–Rabber und Bad Essen
in Lintorf kein Gottesdienst!

Fr 22.Jan 19.00 Juendvesper

So 24.Jan 10.00 Predigtgottesdienst – Septuagesimae
mit Taufen
Kollekte: Kirchenkreiskollekte, wird abgekündigt

So 31.Jan 10.00 Hauptgottesdienst – Sexagesimae
Kollekte: Bibelgesellschaften in der Landeskirche

- Der **Kindergottesdienst** für die sechs- bis zwölfjährigen findet im Jugendkeller statt.
- Der **Kinderspielkreis** trifft sich im Jugendraum.
- Nach jedem Gottesdienst gibt es im Gemeindehaus Gelegenheit zur Begegnung beim **Kirchenkaffee.**
- Dort sind auch **Gottesdienst-Aufnahmen** erhältlich.